MILCH
POLITIKREPORT
August 2016
Hrsg. Milchindustrie-Verband e.V., Verantwortlicher: Dr. Björn Börgermann

INHALT

Sommerinterview mit Albert Deß, MdEP Agrarpolitischer Sprecher der EVP-Fraktion Europäisches Parlament 3	Weniger Umsatz bei höherem Exportvolumen für deutsche Molkereien Karin Monke, MIV 6	Milchmarkt: Silberstreif am Horizont Monika Wohlfarth, ZMB Berlin 10	MIV im Dialog 12

GRUSSWORT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dem aktuellen „Milchpolitikreport“ möchte sich der Milchindustrie-Verband (MIV) erneut an Sie wenden, die Sie in verantwortlichen Positionen „rund um die Milchwirtschaft“ tätig sind.

Das erste Halbjahr 2016 war kein einfaches für die Branche: Die Milchpreise sind deutlich gefallen, die Umsätze der Molkereien rückläufig. Das alles war zu erwarten, nachdem die Milchmengen europaweit gestiegen waren. Der Absatz in der EU war mengenmäßig zwar zufriedenstellend, der Preisverfall führte jedoch insgesamt zu Umsatzeinbußen.

Neue Agrarpolitik 2016

Die Brüsseler Politik unterstütze bereits seit Herbst 2015. Jetzt im Sommer 2016 wird ein zweites Hilfspaket von ca. 500 Mio. Euro bereitgestellt. Die Liquiditätshilfen werden auf den Höfen dringend benötigt. Allerdings sind wir nicht davon überzeugt, dass der eingeschlagene agrarpolitische Kurs der richtige ist. Brüssel will mit öffentlichen Mitteln Produktionskürzungen belohnen. Nicht der Preis definiert das Angebot, wie in der Marktwirtschaft vorgesehen, sondern der Staat greift ein. Die Folgen kann noch niemand abschätzen.

Rohstofffragen sollten durch die Milcherzeuger selber entschieden werden – das war immer die Auffassung des MIV. Bemerkenswert ist allerdings, dass sich in diesem Fall die Bundesregierung nicht auf den Rat des Deutschen Bauernverbandes verlässt. Deutschland ist auf den agrarpolitischen Kurs von Frankreich eingeschwenkt und nimmt nun Teil am großen Experiment der Mengensteuerung.

Inzwischen haben sich die Notierungen stabilisiert – der niedrige Milchpreis wirkte auf die Erzeugerschaft. Die Schlachtzahlen steigen europaweit an und die Preise

©2016 Milchindustrie-Verband e.V.

Jägerstraße 51
10117 Berlin
Telefon +49 30 4030445-0
Telefax +49 30 4030445-55
E-Mail info@milchindustrie.de
www.milchindustrie.de
www.meine-milch.de

erholen sich langsam. Auch die Erzeuger werden im Herbst bessere Preise sehen, mit oder ohne Brüsseler Einflüsse.

Mit und ohne Gentechnik

Die großen Discounter, aber auch der traditionelle Einzelhandel in Deutschland ändern gerade die Einkaufspolitik: Viele Erzeugnisse müssen in Zukunft aus Milch hergestellt werden, die „ohne Gentechnik“ erzeugt wurden. Das ist eine riesige Herausforderung für uns alle. Bereits vorher wurde die Einflussnahme des Handels auf die Erzeugerschaft sichtbar, Stichwort „Tierwohl“. Die Umstellung der Milchkuhfütterung wird nicht ohne Folgen auf die Kosten bei Erzeugern und Molkereien bleiben. Hoffentlich sind Handel und Verbraucher auch bereit, den entsprechenden Mehraufwand zu tragen!

Nachhaltigkeit kommt

Zusammen mit dem Raiffeisen-Verband und dem QM e.V. beim Deutschen Bauernverband entwickelten wir mit Unterstützung des Thünen-Instituts einen Fragebogen zur Nachhaltigkeit für unsere Milcherzeuger. Im September soll es los gehen. Das wird kein „Erziehungsmodul“ für Landwirte werden, niemand wird ausgeschlossen. Wir wollen aber alle zusammen Verbesserungspotentiale auf den Höfen entdecken und nutzen. Dazu lade ich alle ein und bedanke mich bei denjenigen, die sich bisher schon tatkräftig für das Projekt eingesetzt hatten.

Wie geht es weiter?

Auch wenn der Weltfrieden in vielen Regionen gefährdet ist und dies die Absätze bedroht, sehe ich die Milchwirtschaft weiter auf einem Wachstumspfad. Auch die Preise werden wieder „wachsen“ – davon bin ich fest überzeugt!

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre unseres Milchpolitikreportes!

Ihr

Peter Stahl
Vorsitzender des Milchindustrie-Verbandes

Für Fragen, Anmerkungen und Anregungen stehen wir Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung. Mehr Informationen „rund um die Milch“ finden Sie wie immer auch im Internet unter milchindustrie.de und meine-milch.de.

Jägerstraße 51
10117 Berlin
Telefon +49 30 4030445-0
Telefax +49 30 4030445-55
info@milchindustrie.de
www.milchindustrie.de
www.meine-milch.de

Sommerinterview mit Albert Deß, MdEP
Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung,
Agrarpolitischer Sprecher der EVP-Fraktion
Europäisches Parlament

Herr Abgeordneter, Brüssel will und soll in der Preiskrise bei Milch helfen. Was haben Sie vor?

Die Sicherstellung von gleichen Wettbewerbsbedingungen im Binnenmarkt ist von größter Bedeutung für die EU-Landwirtschaft, vor allem für unsere Familienbetriebe, die das Rückgrat unserer ländlichen Gemeinden sind. Die EVP-Fraktion fordert sofortige Maßnahmen, um das Ungleichgewicht zwischen den Erzeugern und dem Lebensmittelhandel zu beseitigen:

Die Konzentration des Einzelhandels und der Handelspraktiken in der EU sollen untersucht werden, um neue europaweite legislative Maßnahmen im Hinblick auf unfaire Handelspraktiken in der Lebensmittelversorgungskette vorzuschlagen. Kartellrechtliche und wettbewerbsrechtliche Vorschriften dürfen nicht zulassen, dass einzelne Lebensmittelketten eine dominante Position in einem nationalen oder regionalen Markt haben.

Durch wettbewerbsrechtliche und kartellrechtliche Maßnahmen muss verhindert werden, dass der Handel in Zeiten fallender Preise einseitig Lieferverträge aufkündigen kann. Bei der Preisgestaltung sind Netto-Nettopreise erforderlich. Alle Systeme von Listungsgebühren müssen abgeschafft und verboten werden.

Die ordnungsmäßige Umsetzung und, falls nötig, eine Revision der Zahlungsverzugsrichtlinie muss geprüft werden. Eine maximal 30-tägige Zahlungsfrist, die nicht durch Einzelverträge geändert werden kann, ist für alle Handelsstufen im Lebensmittelsektor erforderlich und europaweit gesetzlich vorzugeben. Einzelne Mitgliedsstaaten können kürzere Zahlungsziele erlassen.

Es muss sichergestellt werden, dass die Lieferverträge zwischen den Marktakteuren - Landwirten, Genossenschaften, Molkereien, Erzeugern und Einzelhandel - für 12 Monate oder länger abgeschlossen werden. Innerhalb dieser Verträge soll ein maximaler Zeitraum von 6 Monaten für die Preisfestsetzung gelten, es sei denn, dass ein längerer Zeitraum von

Jägerstraße 51
10117 Berlin
Telefon +49 30 4030445-0
Telefax +49 30 4030445-55
info@milchindustrie.de
www.milchindustrie.de
www.meine-milch.de

Erzeugern oder Molkereien ausdrücklich erwünscht wird. Ein vorrangiger Zugang von lokalen Produzenten zu Lebensmittelgeschäften und Supermärkten sollte erleichtert werden.

Als Sofortmaßnahme fordern wir eine dauerhafte Wiedereinführung der Butterfettstützung und der Speiseeisstützung, mit dem Ziel, Palmfett dauerhaft zu ersetzen, das aus Drittstaaten importiert und unter zum Teil fragwürdigen ökologischen Bedingungen produziert wird. Diese erprobte Maßnahme wurde früher mit Erfolg eingesetzt.

Das derzeitige Interventionssystem ist zu statisch. Deshalb wird die Kommission gefordert, ein neues „ad hoc“ Interventionssystem vorzuschlagen, um flexibel die marktbedingt notwendigen Mengen an Butter und Magermilchpulver in einem schnellen und unangekündigten Verfahren zu Marktpreisen aus dem Markt zu nehmen. Wir fordern einen flexiblen Mechanismus, um eine mögliche temporäre Anhebung der Interventionspreise und der Hilfe für private Lagerhaltung zu entscheiden.

Die EVP-Fraktion fordert die Kommission auf, zeitlich befristet europaweite, obligatorische und unbürokratische Maßnahmen zur Reduzierung der Milchproduktion vorzuschlagen.

Die Task Force zu den Agrarmärkten muss einen konkreten Beitrag leisten zur Aufdeckung unfairer Handelspraktiken und zur Optimierung von Marktinstrumenten. Spezielle nationale Maßnahmen dürfen die Funktionsfähigkeit des Binnenmarktes nicht beeinträchtigen.

Die EVP-Fraktion erkennt an, dass die Kommission von den Einnahmen aus der Superabgabe 500 Mio. Euro den Mitgliedsstaaten für die Landwirtschaft zur Verfügung gestellt hat. Da jedoch ein beträchtlicher Teil dieser Mittel nicht genutzt wurde, schlägt die EVP vor, dass ungenutzte Mittel für die Entlastung der Märkte verwendet werden sollen.

Die EVP fordert eine Brückenfinanzierung und Kreditgarantien, um den Landwirten bei Liquiditätsproblemen zu helfen. Alle existierenden Instrumente auf EU-Ebene müssen genutzt werden, um den Landwirten den Zugang zu Krediten und Investitionen zu erleichtern - einschließlich die Europäische Investitionsbank (EIB), den Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFSI), den Fonds für ländliche Entwicklung und den Kohäsionsfonds. Den Landwirten sollte Zugang zu privater Finanzierung und zu Finanzierungsinstrumenten wie „Crowdfunding“ gewährt werden.

Die Kommission wird aufgefordert, EU-Produkte sowohl bedürftigen Personen in der EU zur Verfügung zu stellen als auch im Rahmen der externen humanitären Hilfe Drittstaaten, die Notfallunterstützung brauchen.

Jägerstraße 51
10117 Berlin
Telefon +49 30 4030445-0
Telefax +49 30 4030445-55
info@milchindustrie.de
www.milchindustrie.de
www.meine-milch.de

Internationaler Handel bietet unseren Landwirten erhebliche Chancen. Allerdings muss bei allen Handelsabkommen eine vollständige Gegenseitigkeit hinsichtlich der Standards für Verbraucherschutz, Tier- und Umweltschutz sowie soziale Mindeststandards erreicht werden. Alle importierten Agrarprodukte müssen die EU-Standards erfüllen. Der Schutz unserer geografischen Angaben muss eine unserer Prioritäten sein.

Die Genossenschaften der EU befürchten Wettbewerbsnachteile, wenn auch Ihnen „Milchkaufverträge“ vorgeschrieben werden.

Ist die Angst berechtigt?

Aktuell prüft das Bundeskartellamt die rechtliche Grundlage der deutschen Molkereigenossenschaften. Ich persönlich halte den Ansatz des Bundeskartellamtes für falsch. Die deutschen Molkereigenossenschaften arbeiten seit vielen Jahrzehnten auf dem Boden der deutschen Gesetze und auch des Genossenschaftsgesetzes – eine Wettbewerbsverzerrung im Vergleich zu den privaten Molkereien sehe ich nicht. Es gibt viele Privatmolkereien, bei denen die Mitgliedschaft bzw. die Lieferverpflichtung erst nach erheblich längeren Zeiträumen gekündigt werden kann, als bei den Genossenschaften. Dort betragen die Kündigungsfristen üblicherweise zwei Jahre. Insofern halte ich eine Änderung des bisherigen Systems, nach dem die Genossenschaften arbeiten und das sich in den letzten Jahrzehnten bestens bewährt hat, für kontraproduktiv. Die Milcherzeuger sind in ihren Genossenschaften schließlich nicht nur Lieferanten, sondern in erster Linie auch die Unternehmer, die über frei gewählte Organvertreter die eigenen Angelegenheiten selbständig regeln.

Frankreich darf mit Genehmigung der Kommission die Herkunftskennzeichnung einführen. Deutschland befürchtet Wettbewerbsnachteile. Kann geholfen werden?

Ich halte es für eine Fehlentscheidung der Kommission, die man wieder korrigieren muss. Diese einseitige Entscheidung wurde zugunsten der französischen Landwirte genehmigt und beschränkt und behindert letztendlich den freien und ungehinderten Handel in Europa. Sie läuft den wirtschaftlichen Interessen der Landwirte in den anderen Ländern zuwider und schadet damit auch den wirtschaftlichen Interessen der deutschen Landwirte. Ich werde mich dafür einsetzen, dass diese Entscheidung wieder korrigiert wird. Im gemeinsamen europäischen Markt kann es nicht sein, dass für Landwirte eines einzelnen Mitgliedslandes mit Unterstüt-

Jägerstraße 51
10117 Berlin
Telefon +49 30 4030445-0
Telefax +49 30 4030445-55
info@milchindustrie.de
www.milchindustrie.de
www.meine-milch.de

zung ihrer jeweiligen Regierung Regeln gelten, die für alle anderen Marktteilnehmer in Europa nachteilig sind. Das widerspricht dem Grundgedanken des freien Marktzugangs in Europa.

Zukunft der Agrarpolitik 2020 folgende: Können Landwirte auf Kontinuität hoffen?

Während wir uns der aktuellen Krise stellen, sollten wir uns daran erinnern, dass die mittel- bis langfristigen Aussichten für die Landwirtschaft positiv sind. Schätzungen zufolge ist eine steigende Agrarproduktion notwendig, um eine ständig wachsende Weltbevölkerung in den kommenden Jahren zu ernähren. Innovation in der EU-Landwirtschaft wird maßgebend sein. Junge Menschen dahingehend zu motivieren, in die Landwirtschaft einzusteigen, ist eine Herausforderung, der wir begegnen müssen. Die EVP-Fraktion wird sich mit vollem Einsatz der Aufgabe widmen, unsere Landwirte durch diese schwierige Zeit zu helfen.

Weniger Umsatz bei höherem Exportvolumen für deutsche Molkereien Karin Monke, MIV

Das Jahr 2016 startete mit denselben schwächeren Tendenzen für die deutsche Milchindustrie wie das Jahr 2015. Insbesondere das Hauptexportprodukt Käse enttäuschte zunächst und erreichte im Februar sogar einen Rückstand von 5,4 Prozent zum Vorjahr, und das bei einem bereits schwachen Ergebnis im Vorjahr (-4,3 Prozent ggü. 2014). Doch die deutschen Molkereien waren nicht tatenlos: Im Laufe der ersten fünf Monate 2016 konnte der Rückstand wieder aufgeholt werden und im Mai erreichten die Käseausfuhren wieder ein Plus von 4,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, was einen neuen Spitzenwert für den Zeitraum Januar bis Mai darstellt.

Niedriger Milchpreis führte zu Umsatzeinbußen

Aber neben der per se guten Nachricht, bleibt nicht zu vergessen, dass die Mengenentwicklung die eine Seite der Medaille ist. Umsatzseitig dürfte die Entwicklung weit weniger positiv verlaufen und dies gilt nicht nur für den Export von Käse. Der Preisverfall an den Weltmärkten aufgrund der hohen weltweiten Milchmenge spricht für sich. So gab es

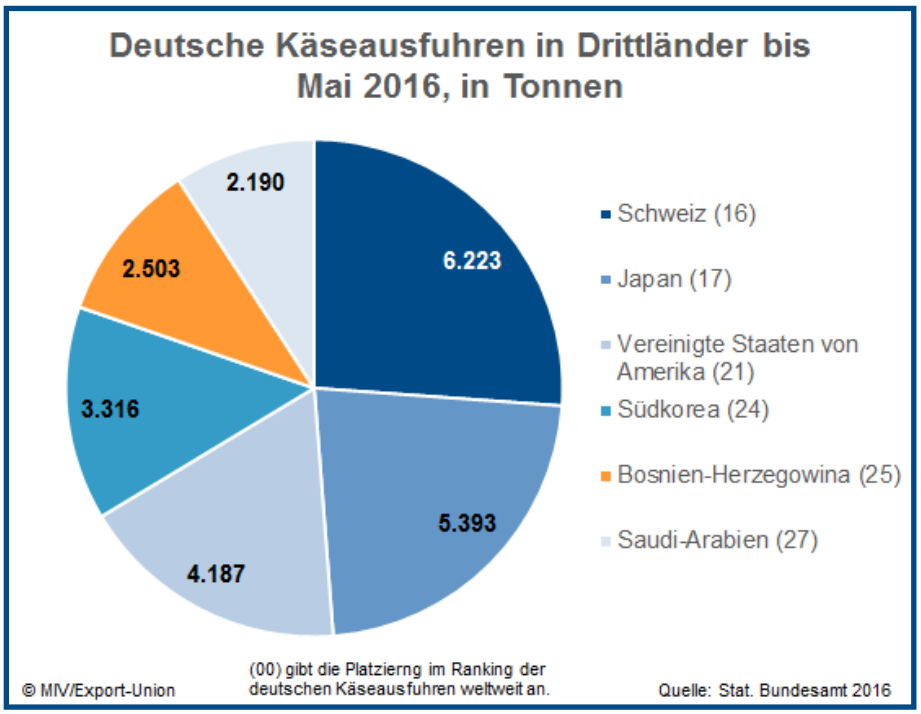
Jägerstraße 51
10117 Berlin
Telefon +49 30 4030445-0
Telefax +49 30 4030445-55
info@milchindustrie.de
www.milchindustrie.de
www.meine-milch.de

beispielsweise bei einigen Käsesorten laut Außenhandel des Statistischen Bundesamtes alleine im Mai einen Mengenzuwachs von über 30 Prozent, bei gleichzeitiger Verringerung des Durchschnittspreises je Kilogramm von 20 Prozent und mehr. Bei Butter waren es 37 Prozent Mengenrückgang und 10 Prozent Wertverlust beim Durchschnittspreis je Kilogramm.

Drittländer fragten mehr Käse an

Die Ausfuhrmengen von Käse innerhalb der EU konnten um 3,6 Prozent gesteigert werden und beliefen sich bis einschließlich Mai auf 450.400 Tonnen. Bezogen auf die Produktion im selben Zeitraum, gingen fast 50 Prozent des deutschen Käses in den Export, fast neun Prozent davon in Drittländer.

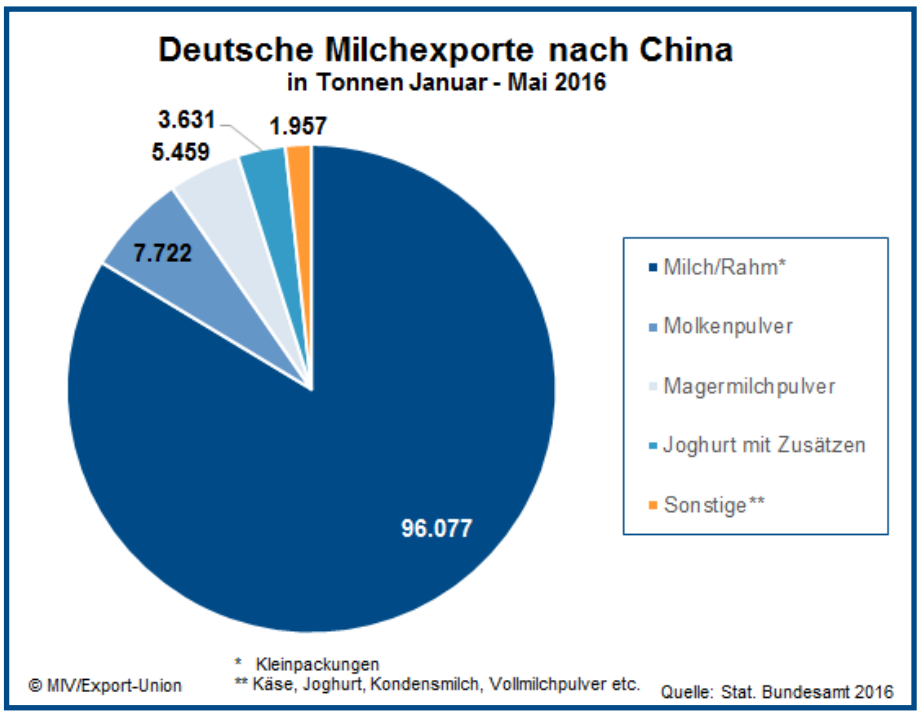
Besonders aktiv aber waren die Molkereien im Drittland. Hier konnte anders als im Vorjahr in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres ein deutlicher Mengenzuwachs von 15 Prozent auf 43.500 Tonnen erzielt werden. Rund 24.000 Tonnen entfielen auf die sechs wichtigsten Drittlandsdestinationen. So fragte die Schweiz, weiterhin auf der Spitzenposition, vier Prozent mehr Käse nach. Auch die Lieferungen nach Japan (+9 Prozent) in die USA (+13 Prozent) und nach Südkorea (+7 Prozent) erhöhten sich. Wichtige Länder aus der Region Naher Osten/ Nordafrika/ waren ähnlich wie im Vorjahr Saudi-Arabien, das die eingeführte Menge mehr als verdoppelt hat (2.200 Tonnen, +136 Prozent), und Libyen (1.200 Tonnen, +7 Prozent), gefolgt von Algerien, Ägypten und den Vereinigten Arabischen Emiraten, die je zwischen 600 und 700 Tonnen liegen. Marokko (680 Tonnen) ist das einzige Land in dieser Region, das einen deutlichen Rückgang von 30 Prozent verzeichnet. 2013 wurden im genannten Zeitraum 19.000 Tonnen Käse nach Russland ausgeführt. Die Zahl der Destinationen für einen alternativen Export hat sich nur leicht erhöht, vielmehr wurden bestehende Kontakte ausgebaut.



Jägerstraße 51
10117 Berlin
Telefon +49 30 4030445-0
Telefax +49 30 4030445-55
info@milchindustrie.de
www.milchindustrie.de
www.meine-milch.de

Deutsche Trinkmilch in China weiterhin beliebt

China bleibt im Segment Trinkmilch und Rahm (Kleinpackungen bis 2 Liter) mit über 96.000 Tonnen absoluter Spitzenreiter im Drittlandsgeschäft für Deutschland. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum konnte die Menge um 40 Prozent gesteigert werden, während die Nachfrage nach Molkenpulver (-21 Prozent) und Magermilchpulver (-15 Prozent) hinter den Erwartungen zurückblieb.



Die deutschen Exporte an Milch und Rahm (Kleinpackungen bis 2 Liter) insgesamt erreichten im Zeitraum Januar bis Mai 2016 über 430.000 Tonnen, davon über 150.000 Tonnen in Drittländer und davon wiederum 96.000 nach China. Bei einer Produktion an Konsummilch von rund 2 Mio. Tonnen im selben Zeitraum machten die Exporte in Drittländer 7 Prozent und die nach China bereits rund 5 Prozent der Produktion aus.

Verbesserter Drittlandsexport für Butter

Die Hoffnungen auf einen neuen Absatzmarkt im Iran erfüllten sich bisher nicht. Der Iran gestaltet sich noch ausgesprochen schwierig, angefangen bei den Strukturen des Einzelhandels als Kontraktpartner bis hin zu den Zahlungs- und Versicherungsmodalitäten. Lediglich Butter konnte im aktuellen Jahr bis Mai eine Absatzsteigerung von 200 auf 1.000 Tonnen verzeichnen. Im gesamten Jahr 2015 wurden 800 Tonnen Butter aus Deutschland in den Iran verkauft, 2014 waren es insgesamt 1.500 Tonnen. Der Iran war so der zweitwichtigste Abnehmer von deutscher Butter nach Japan, das seine Importmenge für deutsche Ware auf 1.200 Tonnen verdoppelt hat.

Südkorea und die USA, auf Platz drei und vier, haben prozentual zwar die Mengen gesteigert, liegen aber beide bei rund 800 Tonnen. Ebenfalls erhöhte Nachfragen gab es aus Ägypten, Marokko und Mazedonien. Saudi-Arabien, die Türkei, Singapur und Taiwan reduzierten die Mengen. Den deutschen Molkereien

Jägerstraße 51 | Telefon +49 30 4030445-0 | info@milchindustrie.de | www.meine-milch.de
10117 Berlin | Telefax +49 30 4030445-55 | www.milchindustrie.de

hat im Segment Butter das sehr gute Drittlandsgeschäft geholfen, die Verluste etwas zu mindern. Die Exporte konnten um 50 Prozent auf 7.500 Tonnen bis Mai 2016 gesteigert werden.

Innerhalb der EU hingegen gingen die Warenbewegungen um 10 Prozent auf 54.000 Tonnen zurück. Berücksichtigt werden muss aber, wie oben bereits ausgeführt, der geringere Durchschnittspreis je Kilogramm Ware.

Kondensmilch weniger angefragt

Der Handel mit deutscher Kondensmilch/Milchkonzentrat hat sich in Richtung Drittländer halbiert. Zwar konnten gleichzeitig die Mengen im EU-Handel wieder um 6,5 Prozent erhöht werden, insgesamt bleibt aber ein Verlust von 13 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Die größten Einbußen gab es bei den beiden wichtigsten Partnern im Drittland. Saudi-Arabien hat die deutschen Importe fast halbiert auf 8.000 Tonnen und Libyen führte mit 3.700 Tonnen sogar nur noch rund ein Sechstel der Vorjahresmenge ein. Die wichtigsten Ausfuhrländer innerhalb der EU waren Polen, die Niederlande und Griechenland, wobei nur Polen eine Steigerung von 10.000 Tonnen auf 26.000 Tonnen zeigt.

Milchpulverexport durchwachsen

Beim Import der Drittländer von Vollmilch- und teilentrahmten Milchpulver hat der Oman (2.300 Tonnen) die überraschende Führung aus dem Vorjahr an die Vereinigten Arabischen Emirate für die ersten fünf Monate 2016 abgegeben (3.120 Tonnen). Diese sind damit zur zweitwichtigsten Destination insgesamt gleich nach Italien (3.600 Tonnen) aufgestiegen. Das sehr gute Drittlandsgeschäft konnte für diese Milchpulversorten die verlorenen Mengen innerhalb der EU ausgleichen, sodass die Vorjahresmengen erreicht wurden.

Bei Magermilchpulver war es genau andersrum. Die erhöhten Mengen in die EU glichen die Verluste in den Drittländern aus. Dies ist insbesondere den erhöhten Mengen in die Niederlande zu verdanken, die bis Mai 2016 45.000 Tonnen Magermilchpulver aus Deutschland eingeführt haben. Von den wichtigsten Drittlandsdestinationen Ägypten, Philippinen, China und Saudi-Arabien haben nur die Philippinen die Mengen gesteigert und sind nun nach Ägypten zweitwichtigster Nachfrager für deutsches Magermilchpulver.

Jägerstraße 51
10117 Berlin
Telefon +49 30 4030445-0
Telefax +49 30 4030445-55
info@milchindustrie.de
www.milchindustrie.de
www.meine-milch.de

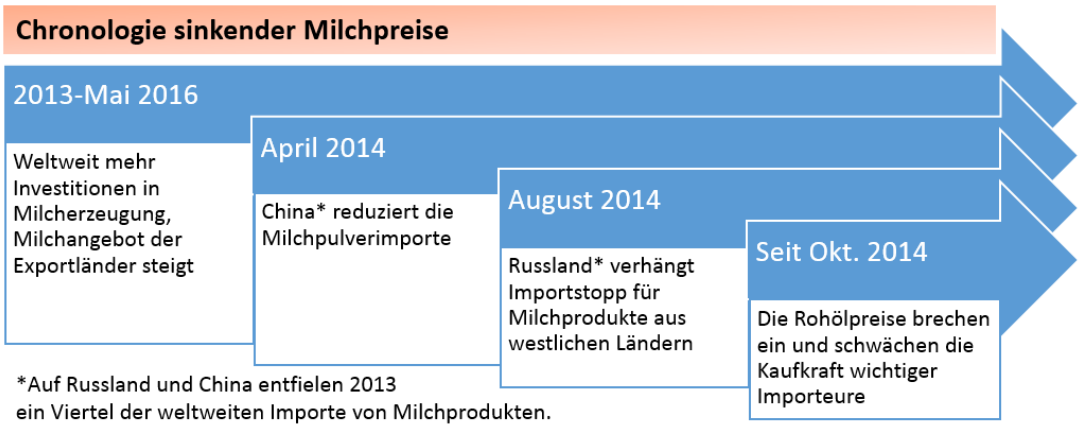
Milchmarkt: Silberstreif am Horizont

Monika Wohlfarth, ZMB Berlin

Am Milchmarkt sind die Erlöse in den ersten Monaten von 2016 auf teilweise ungekannte Tiefststände gesunken. Ein länger anhaltendes weltweites Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage ist die Ursache. Seitdem das Milchaufkommen in der EU unter den Erwartungen liegt und die Intervention den Eiweißmarkt entlastet, hat der Angebotsdruck zunehmend nachgelassen.

Die Ursachen für den langanhaltenden Preisrückgang sind vielschichtig und vielfach beschrieben. Wichtige Einflussgrößen -ohne Währungsturbulenzen und geopolitische Konflikte - sind hier schematisch dargestellt:

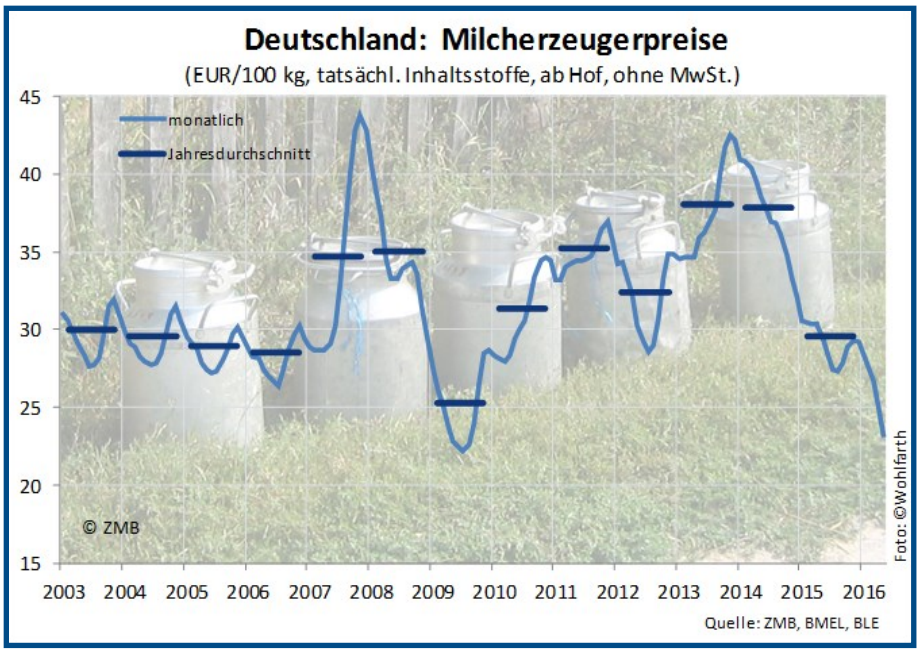
Die Rahmenbedingungen für ein Gleichgewicht am weltweiten Milchmarkt haben sich im Lauf von 2014 dramatisch verschlechtert und bislang nur wenig verändert. Produktionsrückgänge auf der Südhalbkugel haben bislang nicht ausgereicht, um Ausgewogenheit zwischen Angebot und Nachfrage herbeizuführen. Die Nachfrage aus China hat sich stabilisiert, aber ist dennoch von der Spitze, die zwischen Mitte 2013 und Anfang 2014 zu beobachten war, weit entfernt. Die Importe Russlands sind aufgrund des verlängerten Importstopps und der schwachen Wirtschaftsentwicklung anhaltend reduziert. Die Ölpreise haben sich von ihrem Tiefststand etwas erholt, bleiben aber im Vergleich zu ihrem hohen Niveau zwischen Anfang 2011 und Herbst 2014 mehr als halbiert. Damit ist die internationale Nachfrage weiterhin bestenfalls insgesamt stagnierend. Vom Weltmarkt erhält der europäische Binnenmarkt also nach wie vor kaum Rü-



Jägerstraße 51
10117 Berlin
Telefon +49 30 4030445-0
Telefax +49 30 4030445-55
info@milchindustrie.de
www.milchindustrie.de
www.meine-milch.de

ckenwind. Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen konnte die EU ihre Marktanteile an Weltmarkt in den ersten Monaten von 2016 etwas ausbauen. Das Angebotswachstum der Exportländer hat seit dem 2. Quartal von 2016 nachgelassen, was eine Entspannung der Marktlage eingeleitet hat.

Am Milchmarkt in der EU ist eine Befestigung eingetreten. Die erheblichen Mengen an Magermilchpulver, die durch die Intervention aus dem Markt genommen wurden, zeigen eine stabilisierende Wirkung. Der Käsekonsum am Binnenmarkt scheint wieder stärker zu wachsen. Mit dem saisonalen Rückgang der Milchanlieferung, der stärker ausgeprägt ist als in den Vorjahren, haben die Preise am Spotmarkt sowie für Butter und Käse deutlich angezogen. Diese wird sich stabilisierend auf die Milchpreise auswirken, allerdings in begrenztem Umfang, da umfangreiche Mengen in längerfristigen Kontrakten gebunden sind. Ab Juli dürften diese im Schnitt wieder leicht anziehen, mit allerdings regionalen Unterschieden. Die Chance auf eine stärkere Erholung besteht im weiteren Jahresverlauf, wenn vermehrt langfristige Kontrakte auslaufen.



Die Volatilität am Milchmarkt zeigt neue Facetten – die Zyklen werden länger. Einer langen Hausse folgt derzeit eine außergewöhnlich lange Phase des Preisrückgangs. Seit dem letzten Höchststand im November sinken die Preise seit 30 Monaten Folge nahezu kontinuierlich. Ein ähnlicher Rückgang erfolgte von Ende 2007 bis Juli 2009 innerhalb von 22 Monaten.

Jägerstraße 51
10117 Berlin
Telefon +49 30 4030445-0
Telefax +49 30 4030445-55
info@milchindustrie.de
www.milchindustrie.de
www.meine-milch.de

MILCH
POLITIKREPORT
MIV MILCH INDUSTRIE VERBAND

Käsehappen vlnr : Amelie de Grahl (MIV), Albert Deß (MdEP), Ulrike Müller (MdEP) und Norbert Lins (MdEP)

Der Milch-Montag 2016 in der ehemaligen Berliner Stadtmolkerei Bolle

Milchpolitischer Frühschoppen
vlnr.: Christian Schramm (Zott SE & Co. KG), Anselm Richard (Landwirtschaftliches Wochenblatt Westfalen-Lippe), Peter Stahl (Vorsitzender des MIV), Dr. Willi Kremer-Schillings als Bauer Willi (Landwirt), Dr. German J. Jeub (BMEL), Jens Schaps (EU-Kommission)

Brüsseler Milchgipfel
vlnr.: Herbert Dorfmann (MdEP), Urlike Müller (MdEP), Helmut Brunner (Bayerischer Staatsminister), Dr. Detlef Fechtner (Börsen-Zeitung), Peter Stahl (Vorsitzender des MIV), Joost Korte (EU-Kommission)

Berliner Milchforum 2016

MIV im Dialog 2016

Käsehappen | 13. Januar

Der MIV veranstaltet traditionell seinen „Käsehappen“ als Neujahrsempfang in Brüssel, für die Vertreter von EU-Kommission, EU-Parlament und Verbände, um Kontakte zu pflegen und zu einem Gedankenaustausch über das abgelaufene und das neue Milchjahr einzuladen.

Milch-Montag | 18. Januar

Der Milch-Montag fand wieder im Rahmen der Internationalen Grünen Woche, diesmal passend in der ehemaligen Berliner Stadtmolkerei Bolle, statt. Der Vorsitzende des MIV, Peter Stahl sprach in seiner Eröffnungsrede über die bevorstehenden Herausforderungen für die Milchwirtschaft. Dabei lobte er die Innovativkraft und Produktivität der Branche, welche aufrechterhalten werden solle, ohne dabei die kontroversen Themen gesunde Ernährung und Tierwohl außer Acht zu lassen.

Milchpolitischer Frühschoppen | 19. Januar

Der diesjährige Milchpolitische Frühschoppen fand unter dem Thema „Wer hilft den Bauern?“ in Berlin statt. Lösungsvorschläge waren u. a. Erschließung neuer kaufkräftiger Märkte für den Export, innovative Marketingkonzepte, eine emotionale Imagekampagne Milch zur Verbesserung des Ansehens von Milch und Milchprodukten.

Brüsseler Milchgipfel | 24. Februar

Der Brüsseler Milchgipfel 2016 fand zum Thema „Die Europäische Milchwirtschaft im Spannungsfeld globaler Entwicklungen“ in der Bayerischen Landesvertretung in Brüssel statt. Es wurden zahlreiche Ideen vorgebracht und diskutiert, wie man die derzeitige schwierige Marktsituation meistern könne. Alle Panellisten lehnten aber einen Rückgang zur Milchquote ab. Vielmehr wurden die Marktteilnehmer in die Verantwortung genommen, privatwirtschaftliche Lösungen zu finden und umzusetzen. Politische begleitende Rahmenbedingungen von Seiten der EU-Kommission seien dennoch weiter notwendig.

Berliner Milchforum | 10./11. März

Das 7. Berliner Milchforum „Europa ein Jahr nach Quotenende – Erfahrungen und Erwartungen" war wie im letzten Jahr in kurzer Zeit ausverkauft. Die Veranstaltungsreihe hat sich inzwischen als Branchentreff fest etabliert.

Milchgipfel in Berlin | 30. Mai

Zum „Milchgipfel“ traf in Berlin BM Schmidt mit den Spitzen der milchwirtschaftlichen Fachverbände sowie dem Deutschen Bauernverband zusammen, um die schwierige Marktsituation und Lösungen zu diskutierten. BM Schmidt hatte nach dem Gespräch weitere nationale Gelder in Form von Liquiditätshilfen und Steuervereinfachungen für die in Not geratenen Milcherzeuger zugesichert.

Jägerstraße 51
10117 Berlin
Telefon +49 30 4030445-0
Telefax +49 30 4030445-55
info@milchindustrie.de
www.milchindustrie.de
www.meine-milch.de